

**Verfügungen der Behörden.**

**Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend eine Prämirung von Schafvieh und eine Versammlung von Schafzüchtern.**

Am Freitag den 25. März d. J. wird in Vietigheim die jährliche Staatsprämirung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen werden; für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

1) Die ausgesetzten Preise sind:

- a) für die besten höchstens vierjährligen Widder je 2 Preise zu 80 Mk., 70 Mk., 60 Mk., 50 Mk. nebst einer Medaille von Bronze;
- b) für die besten höchstens vierjährligen Mutterschafe je 2 Preise zu 70 Mk., 60 Mk., 50 Mk., 40 Mk. nebst einer Medaille von Bronze;

zusammen 16 Preise zu 960 Mk.

2) Die Preisbewerber müssen ihre Thiere am 25. März d. J. Vormittags 8 Uhr in Vietigheim auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Der Platz für die Schafschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse darüber beizubringen, daß ihre Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Zulande gezüchtet worden sind.

4) Die Bewerber um die für Mutterschafe ausgesetzten Preise haben wenigstens 20 Stück Mutterschafe von der gleichen Altersklasse aufzustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird auf die Anzahl guter Zuchtthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, Rücksicht genommen werden.

5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere in Anschlag.

6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Hord für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Thiere im gegenwärtigen Jahr nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als 1 Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.

7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Centralstelle ernannt.

8) Den Schafzüchtern, welchen einer der 16 Preise zuerkannt wird, wird derselbe auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämirten Thiere auf diesem Fest gegen die ihnen zu reichende billige Reiseentschädigung vorzuführen.

Nach Beendigung der Schafschau findet in Vietigheim die jährliche Versammlung von Schafzüchtern zur Berathung der Interessen der Schafzucht unter Leitung der Centralstelle statt, zu welcher die Schäferbesitzer und die an der Wollproduktion Betheiligten hiemit eingeladen werden.

— Die Berathungsgegenstände dieser Versammlung werden demnächst veröffentlicht werden.

Stuttgart, den 28. Febr. 1881.

W e r n e r.

**Deutsches Reich.**

Die erste Schulstelle in Eschach, Bez. Gaisdorf, wurde von der evangelischen Oberschulbehörde unter dem 4. März dem Schullehrer Weller in Aichstruth, Bez. Welzheim, definitiv übertragen.

**Welzheim** den 6. März. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs wurde hier in üblicher Weise gefeiert, die Wünsche einer andächtigen Gemeinde und zahlreichen Festgesellschaft folgten dem König in die Ferne.

**Blüderhausen**, den 6. März. Auch hier fand die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs in schöner und würdiger Weise statt. Die geräumigen Lokale des „Eterns“ waren gedrängt voll. Schultheiß Sigel hob in seiner Rede hervor, wie wir in unserem Könige einen so milden Regenten, im Wohlthun unermüdeten Landesvater haben und mit Begeisterung wurde das von ihm auf Seine Majestät den König ausgebrachte Hoch aufgenommen. Der Gesangverein entfaltete seine schönen Melodien mit Präcision und Stimmenreinheit, humoristische Declamationen ließen sich hören und so bemächtigte sich eine ungezwungene gemüthliche und heitere Stimmung aller Anwesenden.

— **R. Waldhausen** den 7. März. Trotz der ungünstigen Witterung beehrten uns gestern Nachmittag die „Vorher Kameraden“ mit einem Besuche und auch Ihr Berichterstatter ließ es sich nicht nehmen, nach seinem obligaten Mittagschlälchen die Schritte der Wirthschaft zur Germania zuzulenken; verkündigten ja doch 2 flatternde Fahnen, daß sich die beiden hiesigen Vereine zahlreich eingefunden, um die lieben Kameraden würdig zu empfangen. Es war in der That ein gemüthliches Beisammensein und konnte wiederum die angenehme Wahrnehmung gemacht werden, daß die alte Harmonie zwischen genannten Vereinen immer noch besteht, was auch von den beiden Rednern B. u. M. aus Borch in zündenden Worten zum Ausdruck kam. Namentlich hob Kamerad B. hervor, daß in der Richtung unserer Zeit die Neigung liege, nach den verschiedensten Seiten hin zu sondern, abzulösen und zu trennen. Er wünsche daß der kameradschaftliche Geist, der Geist der Zusammengehörigkeit, welcher weit über Zeit und Erdentand das starke Band der Eintracht schlinge, unter uns erhalten bleibe und das Wort jenes genialen Dichters: Seid einig, einig, einig, unsere Lösung sei. Die einzelnen Pausen füllte der Liederfranz mit trefflichen Gesängen aus und als die Gäste sich auf den Heimweg machten, um an dem frugalen Mahle bei Kronenwirth Frey theilzunehmen, entbot ihnen der hiesige Verein als Scheidegruß: Auf Wiedersehen, wie es in dem Hei m'schen Liede: „Nun zu guter Letzt!“ lautet, welches auch zum Abschied angestimmt wurde. In gemüthlicher Stimmung verließen die beiden hiesigen Vereine noch einige Zeit beisammen, um sich theils an dem köstlichen Naß des Herrn Lang zu laben, theils aber auch um den allerliebsten vorgetragenen Weisen ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

§ **Wärschenbäumen** den 6. März. Auch hier wurde das Geburtsfest Er. Majestät des Königs festlich begangen: Am Vorabend verkündeten vom Thurme aus die Glocken durch heimliches Einläuten den hohen Festtag, Morgens bei Tages-

anbruch erschollen 10 Pölsersalven, um halb 10 Uhr erfolgte Kirchgang, Nachmittags versammelte sich der hiesige Krieger-Verein bei Kamerad Hinterberger zur geselligen Unterhaltung.

**Stuttgart** den 5. März. Kammer der Abgeordneten. Schluß der 53. Sitzung. Wohl: Wenn man den Antrag Ramm annehme, so vermindere sich das Defizit um 900 000 Mk. und sei dann so klein, daß ein Zuschlag von 6—10 Prozent auf die direkten Steuern das Defizit ganz beseitige. Einen solchen Steuerzuschlag trage in Württemberg Jedermann, wer er ist. Eine Vermehrung des Branntweingewinnes fürchtet Nedner nicht. Wir im Süden hätten ganz andere soziale Verhältnisse als Norddeutschland. Minister von Siek weist die Nothwendigkeit einer Reihe von Ausgaben nach, welche Wohl gern als außerordentliche behandelt gesehen hätte, z. B. die Abwasser-versorgung. Diese Ausgaben müssen vom ordentlichen Etat bestritten werden. Nehulich verhalte es sich bei vielen Straßenbauten u. s. w. Es liegen Verträge vor und häufig sei die Gefahr vorhanden, daß durch längeres Zuzwarten große Verluste entstehen, also mit Streichungen sei es nicht geschehen. Vossler glaubt, daß der Malzsteueraufschlag doch von den Bierbrauern getragen werden müsse. Die Bierbrauer seines Bezirkes (Tuttlingen) hoffen, daß die Regierung ihnen für ausgeführtes Bier die ganze Steuer zurückvergüten werde. Auch eine anderweitige Regulirung der Uebergangsteuer für Branntwein sei nothwendig, Württemberg erhebe 2 Mk. 75, Baden 14 Mk. Dadurch sei die Badische Konkurrenz übermächtig. Der Staat solle eine allgemeine Getränkesteuer einführen und nicht alles auf Bier allein legen. Nedner wird für den Antrag Schwarz stimmen. v. Hofacker empfiehlt den Antrag der Finanzkommission. Berichterstatter Deutter vertheidigt denselben Antrag gegen die erhobenen Einwände und Angriffe. Oberfinanzrath v. Moser widerlegt eine Reihe von Angaben in der Petition der Bierbrauer. In Württemberg befinden sich gegenwärtig nur 132:8 Bierschenken, nicht über 21 000. Aus den Angaben der Bierbrauer sei zu berechnen, daß die Schenkweinthe nicht bloß 15, sondern 18 Millionen jährlich verdienen. Im Jahr 1827 kamen in Württemberg auf den Kopf der Bevölkerung 24 Liter Bier, heute 200 Liter. Wenn das Bier ein unentbehrliches Nahrungsmittel wäre, müßten 1827 die Leute verhungert sein (Heiterkeit.) Nachdem Nedner die Berechtigung der Malzsteuererhöhung nach allen Seiten in lichtvollem Vortrag beleuchtet hatte, wurde die Sitzung abgebrochen.

**Stuttgart** den 6. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde in glänzender Weise und unter herzlicher Theilnahme der ganzen Bevölkerung begangen. Der heutige Tag sah die Residenz im schönsten Flaggenschmuck prangend und trotz des regnerischen Wetters herrschte von früh bis spät ein festliches Treiben auf den Straßen. Gestern Abend wurde die Feier mit einem solennen Zapfenstreich sämtlicher Spielleute der hiesigen Garnison eingeleitet. Der imposante Zug nahm vom Al. demiehof aus unter den bekannten Klängen des „Zapfenstreichs“ seinen Weg zum Palais des Kronprinzen, wo mehrere Musikstücke vorgetragen wurden. Ebenfalls feierte gestern Abend die Schützengilde das Geburtsfest des geliebten Fürsten durch ein Festkonzert im oberen Museum, vor dessen Beginn Schützenmeister Ed. Föhr einen Toast auf den König ausbrachte mit dem Wunsche, Höchstderjelbe möge im besten Wohlein wieder in die Heimath, in die Mitte seines treuen Volkes zurückkehren, ein Wunsch, der am heutigen Tage viele, viele Male zum Ausdruck kam. Ebenfalls gestern Abend feierten die Reserveoffiziere, und zwar auch im oberen Museum, ihres Königs Geburtstag durch ein gemeinsames Souper. Der heutige Tag wurde durch Herveillen eingeleitet und gleichzeitig donnerten vom Kanonnenwege 50 Salutgeschüsse über die Stadt. An dem Zuge in die Stiftskirche nahmen die bürgerlichen Kollegien, die Bezirksbeamten u. s. w., sowie viele Bürger der Stadt Theil. Gleichzeitig wurden für die Garnison in der Garnisonskirche und der katholischen Kirche Gottesdienste abgehalten und während des Segens donnerten wieder 51 Salutgeschüsse über die Stadt. Nach dem Gottesdienste entwickelte sich vor der Garnisonskirche ein buntes, glänzendes Treiben bei Gelegenheit der Paroleabgabe. Zwischen 11 und 12 Uhr vollzogen sich in den Lehranstalten die Festlichkeiten.

Im Polytechnikum, im Gymnasium, in der Realschule, in der Baugewerkschule, im Konservatorium, in der Kunstschule wurden Festreden gehalten. Um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr begann das von den bürgerlichen Behörden im Hotel Marquardt arrangirte Festessen unter großer Theilnahme aus allen Kreisen der Bürgerschaft. Den Toast auf den König brachte an Stelle des durch Krankheit verhinderten Oberbürgermeisters v. Haack Gemeinderath Edz aus, auf die Königin toastirte der Vorstand des Bürgerausschusses, Dr. v. Wächter. Um 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder der beiden Häuser des Landtags zu einem Diner im großen Saale des oberen Museums. Das Hoch auf Sr. Majestät den König wurde vom Präsidenten der Kammer der Standesherrn, dem Fürsten Waldburg-Zeil-Truchburg, ausgebracht, wobei gleichzeitig auch der erhabenen Landesmutter Königin Olga gedacht wurde. Das Hoch wurde jubelnd aufgenommen. Die Minister hatten die höheren Beamten ihrer Ressorts bei sich zu Tisch geladen, während Minister v. Mittnacht auch noch das diplomatische Korps um sich versammelt hatte. Bei Hofe fand gegen Abend auch ein Diner statt. Im Hoftheater war Feuevorstellung; man gab zum erstenmal die Emmerich'sche Oper „Van Dyck“. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt.

**Stuttgart.** Auf Anordnung Ihrer Majestät der Königin wurde in den beiden Volksküchen am Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ein Gratisessen abgegeben. Es wurde gekocht: Reisjuppe, Schweinefleisch mit Sauerkraut und Kartoffel, wozu jeder Besucher noch ein Brod erhielt. Es wurden etwa 1000 Portionen verabreicht.

**Stuttgart** den 6. März. Ein bedauernswerther Unglücksfall trug sich gestern Nacht zu. Nach dem Konzert des akademischen Liederkranzes besuchten einige Mitwirkende, Hörer am hiesigen Polytechnikum, noch das Café Bischoff. Der Stud. Jirgau, ein junger Hamburger, hatte sich aus dem Lokal heraus auf den Dahn begeben, that dabei einen Fehltritt und fiel so unglücklich die Kellertreppe hinab, daß er auf der Stelle todt war. Der Verstorbene war ein sehr talentvoller Mensch. Er sollte heute für eine eingesandte Preisaufgabe öffentlich belobt werden.

**Stuttgart** den 8. März. Heute früh 10 Uhr wurde die Leiche des verunglückten Studenten Jirgau behufs Ueberführung desselben nach Hamburg mit allem studentischen Pomp unter zahlreicher Theilnahme der Professoren nach dem Güterbahnhof gebracht.

**Von der Jagst** den 6. März. Am 14. ds. verließen über 30 junge Leute aus Jagstzell, Ob. Ellwangen, das Vaterland; sie wollen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine neue Heimath suchen. Schon vor einigen Wochen sind Europäer aus den Bezirken Hall und Crailsheim dahin abgegangen, viele werden in kurzer Zeit folgen.

**Berlin** den 7. März. Der Kaiser empfing heute Mittag um 1 Uhr den Regierungspräsidenten v. Wolff aus Trier.

**Berlin** den 7. März. Gestern Abend wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Württemberg auch hier von den württembergischen Reichstagsabgeordneten und Bundesrathsbevollmächtigten mittels solennen Festmahls gefeiert. Der stellvertretende Gesandte, Generalmajor Faber du Jaur, brachte dabei den Toast auf den König aus.

**Frankfurt** den 7. März. Gestern Abend 11 Uhr passirte unsere Stadt ein großer Auswandererzug. In 14 Wagen der Main-Weiserbahn waren ca. 650 Personen untergebracht, welche die Reise unternommen, um in Amerika eine neue Heimath zu suchen. Das Hauptkontingent zu diesem Zuge hatten Baden und Schwaben gestellt. Von Frankfurt und Umgegend waren 180 Mann, lauter junge Leute im Alter von 25—30 Jahren dabei.

## Ausland.

**Wien** den 5. März. Nach dem „Fremdenblatt“ wird dem Abgeordnetenhaus nächster Tage ein Gesetzentwurf betr. die Vörsensteuer zugehen.

**Konstantinopel** den 7. März. Heute Mittag von 1 bis 4 $\frac{1}{2}$  Uhr hat die erste wirkliche Berathung in der griechischen Frage stattgefunden. Dieselbe wurde im britischen Botschaftspalais abgehalten und wohnte Ghazi Moukhtar zur Unterstützung der türkischen Delegirten der Berathung bei.

## Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

Und dabei sollte er ruhig bleiben? — Er wußte freilich nicht, ob und was er darauf geantwortet; er glaubte am Ende, er habe ihr nur starr in die großen blauen Augen gesehen, die ihn so schelmisch und doch so treu angeblickt, und er habe gar nichts gesagt, und sie war plötzlich roth geworden, wie eine dunkelrothe Rose und da hatte sie sich schnell abgewandt. Das wußte er ganz klar, und seit der Zeit ertappte er sich auf allerlei thörichten Gedanken. Ja, er war sogar heimlich zu einem Italiener gegangen, der Unterricht im Singen gab, und hatte ihm die Absicht mitgetheilt, einige Lieder singen zu lernen. Der aber war ehrlicher gewesen, als die meisten Gesanglehrer sind; er hatte den jungen Mann geprüft, ihn einige Wochen unterrichtet, und ihm dann einfach erklärt, daß er gar keine gesangsfähige Stimme besitze, und er wohl thue, vom Unterricht ganz abzustehen. Das war nun freilich etwas niederschlagend für den eifrig ans Werk gegangenen Singschüler, denn es beraubte ihn der Aussicht, mit der Tochter des Hauses in nähere Beziehung zu treten; indessen ließ sich das nicht ändern. Der Comptoirgehilfe mußte sich darin finden, daß er keine Stimme zum Singen hatte. Er fand sich auch, und das um so eher, als ein Ereigniß eintrat, das seinen Gedanken für längere Zeit eine andere Richtung gab.

Es war an einem Sonntage, als Nachbar Wilhelms aus Grünau schon früh Morgens bei Herrman einsprach, um ihm Grüße von Aeltern und dem Bruder Hans zu bringen, und auch sonst noch, wie er sagte, allerlei mit ihm zu besprechen habe. Der immer fröhliche Nachbar, der stets einen Scherz auf der Zunge hatte, zeigte heut' eine ernste Miene, und war überhaupt recht gedrückt in seinem ganzen Wesen. „Es ist doch nichts vorgefallen, Nachbar, daß Ihr so anders seid als gewöhnlich?“ fragte der junge Mann, als beide sich gegenüber saßen, und Wilhelms sich mechanisch seine Pfeife angezündet, ohne indeß zu rauchen. „Ja sich, mein Junge,“ versetzte der Gefragte, „es muß doch einmal vom Herzen herunter; was soll ich da noch eine lange Vorrede machen! — Daß ich es kurz sage: eure Stelle sieht zum Verkauf; der Hans kann's nicht länger halten.“ — Herrman blickte den Sprecher erschrocken an, er war im ersten Augenblick keines Wortes mächtig; endlich sagte er kummervoll; „Steht es so mit dem Bruder? Meine armen Aeltern! mein armer Bruder!“ Und er stützte das Haupt und zwei große Thränen rannen ihm über das blaß gewordene Gesicht. „Und ist es denn unwiderräglich, Nachbar, geht denn kein Weg daneben?“ fragte er nach einer langen bangen Pause. Wilhelms schüttelte den Kopf. „Welcher Weg könnt' daneben gehen?“ versetzte er; „du weißt, daß schon dein Vater die Stelle schwer verschuldet übernahm. Arbeit hat er genug d'ran gesetzt, und alle seine Kräfte dazu, daß er vor der Zeit alt und schwach geworden; deine Mutter hat ihm treu geholfen, — aber die Stelle herausarbeiten, das konnten sie nicht. Viehsterben und Mißwachs, in den Kriegsjahren die Truppen-durchzüge und was d'rum und daneben; dazu noch die Theuerung oben in den Kauf; das alles ist zusammengekommen, und da hatt' es gute Wege mit dem Schuldenbezahlen. Dein Vater mußte, um die Zinsen zu decken, neue Summen anleihen; — und so stand die Sache, als Hans den Hof übernahm. Die Erbschaft, die seine Frau in Aussicht hatte, und mit der man sich auf die Beine bringen konnte, ging durch den Prozeß verloren, den die im Testament übergangenen Theile anzettelten. Wie's hat sein können, eines Menschen letzten Willen umstoßen, der einem doch heilig sein soll. — das begrüßt unser einer nicht. — Ein Formfehler, sagte der Amtmann, sei's gewesen im Testament. Nun, die Advocaten klauen allerlei heraus, und der schlichte Bauer muß aufhocken, was ihm von Gerichtswegen auf den Hals geworfen wird. Na, das sind alte Geschichten, davon hast du auch wohl manches gehört. Wie's aber eigentlich von jeher schlimm stand mit eurem Hof, das hat man dir nicht gesagt. Warst ja noch ein Junge, als du fortgingst und verstandst nichts von derlei Sachen. Und nachher wollt' man dir das Herz nicht schwer machen, wenn du einmal

herauskamst und dich freutest, die Deinigen zu sehen. Und ändern und bessern konntest du ja nicht; hast ohnehin genug gethan, deine Aeltern zu erfreuen; alle deine Ersparnisse sind nach Grünau gewandert — o, ich weiß das alles, dein Alter konnt's mir nicht verschweigen — aber helfen von Grund aus, das ging nicht!“ —

Herrman hatte die ganze Auseinandersetzung schweigend angehört; er fragte kaum hörbar: „Und wie groß ist die Schuldsomme, die auf der Stelle lastet?“ „Fast viertausend Thaler,“ war die Antwort; „wird das Anwesen unter diesem Preise weggeschlagen, so bleibt Hans Schuldner für den Rest.“ „Und wird die Stelle verkauft und geht in andere Hände, was will der Bruder anfangen?“ fragte jener weiter. „Er muß sich dann ein Häuschen miethen und als Tagelöhner arbeiten,“ meinte Wilhelms, „das thut ja mancher, aber unter solchen Umständen ist's doch hart. Die beiden Alten haben freilich einen Sitz auf dem Hofe, aber sie müssen doch leben, und der Hans wird's nicht beschaffen können, da mußt du doch wieder zutreten.“ Fortsetzung folgt.

## Kleine Mittheilungen.

— (Das Erdbeben auf Ischia.) Die Insel Ischia ist von einem starken Erdbeben heimgesucht worden, dessen Verheerungen viel schlimmer sind, als nach den ersten Nachrichten verlautete. Die Insel Ischia ist die größte Insel der dem Kap Miseno gegenüberliegenden Inselgruppe, welche den Golf von Neapel nach Norden abschließt; sie hat 69 Quadratkilometer und zählt 22,496 Einwohner. Die Insel ist vulkanischen Ursprunges; es befinden sich auf ihr außer dem 836 m hohen, seit 1302 ausgebrannten Vulkan Epomeo noch 12 kleinere Vulkane. Das Erdbeben fand am 3. März statt, in 2 heftigen Stößen. Am meisten ist das Dertchen Casamicciola auf der Insel betroffen. Dasselbe ist beinahe ein Schutthaufen, gegen 200 Häuser sind eingestürzt, die meisten übrigen sind unbewohnbar geworden. Die Zahl der Todten wird auf 70, die der Verwundeten auf 300 geschätzt. (Nach andern Nachrichten 102 Todte, 83 Verwundete.) 2 Infanteriekompagnien, 100 Geniesoldaten und 50 Schutzleute sind von Neapel dahin abgegangen. Ueber einen gleichzeitigen Ausbruch des Vesuv wird aus Rom 3. März gemeldet: „Der heutige Lavaausbruch gefährdete im höchsten Grade die Vesuvbahn. Die Lava konnte nur mit Mühe abgelenkt werden. Der Ausbruch des Vesuv dauert fort. Der Vesuv ist mit Schnee bedeckt. Man bringt die heftigen Erdstöße auf Ischia mit diesem Vesuvausbruch in Verbindung.“ Andererseits heißt es, das Erdbeben auf Ischia sei lokaler Art, eine Folge von Unterwaschungen des Bodens. Vielleicht steht beides im Zusammenhange, so zwar, daß der vulkanische Ausbruch den Anstoß zu dem längst vorbereiteten Zusammenbruch des unterhöhlten Bodens auf Ischia gegeben hat. Im Uebrigen ist das ganze Gebiet von Neapel bis Ischia ein durch und durch vulkanischer Boden, der, was Ausdehnung und Unheimlichkeit betrifft, als der bedeutendste in Europa bezeichnet werden kann. Es liegen auf dieser Linie vom Vesuv ab der Pofilip mit dem halbverschütteten Puzzuoli, dessen heiße Schwefelquellen und dessen Hundsgrotte wohlbekannt sind; es liegt hier der See von Agnano, der Eingang in den Tartarus bei den Alten; es liegen hier das vulkanische Vorgebirge von Procida und die beiden mit ausgestorbenen Vulkanen bedeckten Inseln Procida und Ischia. Bei Puzzuoli, auf Procida und Ischia sind die Erdschütterungen gewöhnliche Erscheinungen.

— (Ein Mittel zum Blutstillen. Kleine Schnitt- und Stichwunden hören augenblicklich auf zu bluten, wenn man ein wenig Eisenchlorid auf dieselben tupft. Eine zu diesem Zwecke dienende Mischung von 5 Gramm Wasser kann in jeder Apotheke bereitet werden. Die Mischung hält sich Jahrelang, macht jedoch, auf Leinwand gebracht, schwer zu entfernende Rostflecke, weshalb man vorsichtig sein muß.

## Räthsel.

Getrost die Erste, Wanderer, beschreite,  
Sie führt Dich sicher hin zum nahen Ziel!  
Aus Holz, aus Eisen macht man meine Zweite,  
Auch dient dem munt'ern Knaben sie zum Spiel.  
Der dieses kleine Räthsel sich erdacht,  
Hat's aus dem Ganzen — glaubt es ihm — gemacht.

## Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Bestätigung eines Auswanderungsagenten.

Die von dem Generalagenten Johannes Rominger in Stuttgart erfolgte Ernennung des Bernhard Bilfinger, Kaufmanns in Lorch, zum Auswanderungsunteragenten für den Oberamtsbezirk Welzheim ist heute vom Oberamt bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 7. März 1881.

K. Oberamt.  
Stahl.

K. Amtsgericht Welzheim.

### Berufung einer Gläubiger-Versammlung.

In der Konkursache des Gottlieb Steinle, Bäckers und Wirths in Welzheim, ist zu Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

Montag den 21. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

vor dem K. Amtsgericht dahier anberaumt worden.

Die Schlußrechnung nebst Belegen liegt auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten nieder.

Den 7. März 1881.

Gerichtsschreiber Mangold.

Rudersberg.

### Liegenschafts-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache gegen Eva Haag, Maurers Ehefrau von Burghöfle, kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich:

- die Hälfte an 1 Bohnhaus mit Scheuer, Streuschopf, Backofen und Hofraum,
- 6 a 16 qm Gras- und Baumgarten,
- 47 a 55 qm Acker,
- 67 a 97 qm Wiese,
- 12 a 81 qm Wald,

Anschlag zusammen 1,840 M.

in Folge amtsgerichtlicher Anordnung vom 18./25. Januar d. J. am

Montag den 14. März d. J. Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause erstmals im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Massenverwalter ist Gemeinderath Klotz in Klaffenbach. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderath Höfer von Zunhof.

Den 22. Febr. 1881.

Schultheiß: Müller.

Neuwirthshaus.

Gemeinde Vordersteinenberg.

### Liegenschafts-Verkauf.



Die in der Erbmasse des verstorbenen Gottlieb Möß in Neuwirthshaus vorhandene Liegenschaft, welche in Nr. 28 und 29 dieses Blatts näher beschrieben ist, kommt auf Grund eines Angebots von 2000 M am

Samstag den 12. d. d. Nachmittags 1 Uhr

in dem Rathszimmer in Nardenheim zum letztenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Vordersteinenberg den 2. März 1881.

Schultheiß Nupp.

Revier Welzheim.

### Holzverkauf

Freitag den 11. März Nachmittags 3 1/2 Uhr in der Post in Rudersberg:

6 Säglöße III. Cl. 70 Rebstecken.  
10 Wellen.

Revier Murrhardt.

### Fichtenstangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. d. Mts. Morgens 9 Uhr in der Krone in Fornsbach aus Bruch, Abth. 4, Trögle: 450 Stk. 6—8 m. und 730 Stk. über 8 m. lang.

Reichenberg den 7. März 1881.

K. Forstamt.  
Bechtner.

Revier Schorndorf.

### Stammholz-Verkauf

Freitag den 18. März aus Loehdobel, Kaltenbronnen, Schirben, Brand: Eichen mit 5 Fm. I. Cl., 6 II. Cl., 8 III. Cl., 2 IV. Cl., 20 Hagenbuchen 3 Fm., 2 Elzbeer, 1 Linde 0,5 Fm., 242 Nadelholz-Stämme mit 14 Fm. I. Cl., 71 II. Cl., 53 III. Cl., 1 IV. Cl. Langholz; 126 Fm. I. Cl., 66 II. Cl., 9 III. Cl. Sägholz, 80 Nadelholz-Stangen 3—11 m. lang. Zusammenkunft Morgens 1/2 10 Uhr auf dem Bahnhof in Plüderhausen.

Welzheim.

Alt Gold & Silber, sowie außer  
Cours gefeshte Münzen kauft stets  
Joseph Mayer, Goldarbeiter,  
an der Murrhardtterstraße.

Revier Schwend.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. März Vormittags 10 Uhr in Wüschhof bei Gastwirth Hofmann aus den Staatswaldungen Ebersberg, Abthl. 4, 5, 7, 12: 3 Nm. tannen Spaltholz, 31 Nm. buchene Scheiter, 8 Nm. dto. Prgl. und Anbruch, 559 Nm. Nadelholz-Scheiter, 140 Nm. dto. Prgl., 313 Nm. dto. Anbruch.

Hall, den 8. März 1881.

K. Forstamt.

Welzheim.

Ungekommen

### Tapetenmuster

in den neuesten Dessins, auch halte ich mich zum Tapezieren bestens empfohlen.

August Pfäffle,

Buchbinder,  
wohnhaft im Adler.

Am 26. v. Mts. gieng in der Nähe von Alfdorf ein grauseidenes Halstuch verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung bei Schuhmacher-Mstr. Hörsch in Alfdorf abgeben.

### Tapeten

in großer Auswahl

zu 'ausnahmsweis billigen Preisen empfiehlt

Matth. Klentk,  
Sattler et Tapezier.

Welzheim.

### 2fache Hofengarne

(im Vollgewicht), frische Sendung, in schönstem Zwirn, empfiehlt

Borchentweber Pflüger.

### Druckfatten

empfehlte in schöner Auswahl und guter Qualität

Borchentweber Pflüger.

Strübelmühle.

2 Stück eiserne Zweepänner-

### Leiterwagen

hat zu verkaufen

Christian Wieland.



### Gausmannsweiler.

2 starke Kurbelzapfen (bereits noch ganz neu, zu Sägmühlen passend) haben zu verkaufen

Die Gutsbesitzer in  
Gausmannsweiler.

Geld-Sorten.

Den 8. März 1881.

20 Francen-Stücke	16 16—20
ditto in 1/2	16 13—17
Englische Sovereigns	20 69—74
Russische Imperiales	16 68—72
Dukaten	4 95—59
Dollars al marco	5 8—62
" in Gold	95 57—90